**Szenen zu Jürgen Christian Findorff**

**1. Ik teh (treck) in’t Moor**

**Personen**

Harm Cordes, zweitgeborener Sohn auf einem Geesthof

Stina Cordes, seine Mutter

Jan Cordes, sein Vater

STINA *trocknet eine Tasse ab.*

JAN *kommt von der Seite:* Is Harm al trüch?

STINA: Nee, ik heff em noch nich sehn.

JAN: Ik verstah dat nich, wo een so dumm ween kann.

STINA: Jan! Uns Harm is nich dumm.

JAN: Nee, aver dösig. Teihn vun de Buern in dat Oostendörper Moor sünd al wedder weglopen, trüch na de Geest. Aver uns Söhn, de will dor för Gewalt hen.

STINA: Du müsst em ok verstahn.

JAN: Gor nix mütt ik, Stina! Ik bruuk mien Kopp, dat wi hier över de Runnen kaamt. Mit dat Volk in’t Moor will ik mi nich ok noch afrieten.

HARM *kommt von der Seite und nimmt die Schirmmütze ab.*

STINA: Harm, dor büst du ja.

HARM: Ja, bün ik.

STINA: Wo hett di dat gahn?

HARM: Goot.

JAN: Wat heet dat? Snack free weg.

HARM: Ik, ik teh (treck) mit mien Familie in’t Moor.

STINA: Du ...?

HARM: Ja, ik will en vun de freen Steden övernehmen.

JAN: So?

HARM: De Nummer elven krieg ik. Söventig Morgen groot. Annerthalf för den Huusplatz, dörtig Morgen Ackerland, teihn Morgen to’n Törfsteken un Heidhauen un denn noch dörtig för dat Weidland.

JAN: Ackerland? Dor, wo in Dau un Daak blots Sumplöcker to finnen sünd, dor wullt du ackern?

HARM: Eerst mütt de Damm trech un de Kanaal un denn de Grüppens un Gravens bi de Hoffsteden.

JAN: Un vun wat wullt du satt warrn bi dat ganze Utschachten vun Grüppens un Gravens?

HARM: De ... de Lüüd steekt Törf ... un verkööpt den.

JAN: Törf verköpen? Wo kann een freewillig so en Arbeit op sik nehmen? Dat dee nüms, de op de Geest leevt.

STINA: Jan!

HARM: Ik will mi wat opboen. Dorüm nehm ik de Steed an.

JAN: Un dat geiht hier nich?

HARM: Nee, geiht dat nich.

JAN: Un wat müsst du dorför betahlen?

HARM: Nich mehr as een Daler. Negen Johr lang keen Pacht un keen Meiertins.

JAN: So, un achteran?

JAN: So as annerwegens ok. Teihn Daler Meiertins, een Hehn oder veer gode Groschen un den Immenteihnten.

STINA: Dat is ja nich so veel.

JAN: Un du müsst gor nix mitbringen?

HARM (leiser): Köh un Ossen un Peer.

JAN: Köh, Ossen un Peer. Dat ganze Veehtüügs hier ut’n Stall in’t Moor drieven? Wo kann dat gahn?

HARM: Ik will dor op henarbeiden.

JAN: Un wo wullt du wahnen?

HARM: Ik bo en Huus.

JAN: En Huus? Un wo kummt dat Holt her?

HARM: Ik dacht, dat du mi wat geven deest.

JAN: De Eken, dat al hunnert Johr oolt sünd, schöllt nu in’t Moor verfulen? Dor warrt nix ut.

HARM: Denn, denn mütt ik mi alleen behölpen. *Jan geht ab.*

STINA: Wullt du di dat nich nich noch mal överleggen, Harm? Du kunnst dat hier so goot hebben. Un dien Familie ok.

HARM: Ik will free ween, un nich blots as Knecht na de Fleit vun mien Broder danzen.

STINA: Dat is so. De öllste Söhn kriggt den Hoff un de annern mööt sehn, wo se jüm ehren Platz finnt. Op den egen Hoff oder annerwegens.

HARM: Mien Broder kann nich mehr as ik. Un doch hett he dat Seggen, wiel he twee Johr öller is.

STINA: Un wenn du so veel Knööf hest, kannst du di villicht en Hüsselshuus boon.

HARM: Dat lang mi aver nich.

STINA: Wenn du düchtig büst, kannst du villicht Grootknecht warrn. Op en annern Hoff.

HARM: Ik will lever en lütten Herrn ween as en groten Knecht. Un dat Huus bo ik in’t Moor.

JAN *kommt zurück:* Dat Moor ist doov. Nich blots in’n November. Gries un grau is dat, dat ganze Johr over. Dor versackst du blots.

HARM: Düsse Herr Findörp hett verkloort, wo dat utsehn kann.

JAN: Snack. Höör nich na disse Klookschieter ut de Schrievstuven hen. De weet allens un köönt gor nix.

HARM: He is Discher vun Huus ut. Ik heff sehn, wo he mit dat Warktüüch jüst so as Escher un Törfschüffel ümgahn kann. Na Klookschieteree seeg dat nich ut. Un na Schrievstuuv al lang nich.

JAN: Aver dat de Lüüd dor all wedder wegloopt. Wat seggt he dorto?

HARM: De in’t Moor geiht, mütt düchtig Kuraasch hebben. Findörp hett mi Moot maakt. Dat gifft vele Dörper in’t Moor, wo de Lüüd siedeln doot. Mit Ackerland un Wischen. Wenn een dat will, schall een dat doon.

JAN: Du haust af un lettst uns hier eenfach so alleen? Dien Broder bruukt di, un dat weetst du.

HARM: Ja, aver dat gifft blots een Buern op’n Hoff.

JAN: Ik kann em nich bistahn, so puusthaftig as ik bün.

HARM: Knechten loopt dor noog rüm. He schall woll een finnen.

JAN: Wenn du in’t Moor geihst, müttst du sehn, wo du kloor kummst.

HARM: Denn wullt du mi dat Holt för dat Huus nich mitgeven?

JAN: Dor müsst du dien Broder üm fragen.

HARM: Un wo süht dat mit Geld ut?

JAN: Ach, Geld wullt du noch bavento?

HARM: Wi mööt wat vörwiesen. Aver wenn ik hier nix krieg, gah ik na Holland , so lang, bet ik all dat Geld op’n Köppel heff. Un denn teh (treck) ik mit Fro un Kinner in’t Moor.

STINA: Aver Harm …

HARM: Wi gaht ok nich alleen. Hein Dammann, de geiht mit sien Fro un Söhn ok mit na Oostendörp.

JAN: Uns Naverssöhn Hein Dammann?

HARM: Sien Öllern geevt em as tweten Söhn so veel Hölp un Stütt, dat de Hoff dor nich ünner lieden mütt.

STINA: Wi jaagt di nich weg un staht di ok bi, so goot wi köönt.

JAN: Stina!

STINA: Du kriggst dat Holt un ok en poor Stück Veeh.

JAN: Wo kannst du dat seggen?

STINA: Ik weet, wo du hier arbeidt hest, Harm. Un dien Broder süht dat jüst so. Fraag em, de gifft di mehr as he utdoon kann.

HARM: To Dank, Mudder. De Paster leest dat Sünndag noch mal vun de Kanzel af. De in’t Moor teht (treckt), dat sünd Lüüd, de jüst so veel arbeiden un wurachen doot as all de annern op de Geest.

JAN: Gah mit Gott, mien Söhn, un bliev gesund mit Fro un Kinner.

*Sie frieren die Bewegung ein und gehen dann zur Seite ab.*

**2. Wi mööt en Damm opsmieten, Grüppens un Gravens tehn (trecken)**

**Personen**

Claas der Bauer

Marie seine Frau

Hinnerk Nachbar

CLAAS *nimmt mit Augenmaß die Richtung und setzt den Spaten an*: So, Marie. Hier mööt wi den Graven langstehn (langstrecken).

MARIE *auf der anderen Seite*: Claas! Wi bruukt doch en Snoor, dat dat liek warrt? So as bi’n Sanddamm!

CLAAS: Nee, wat. Dat geiht hier ok so. Kiek mal. *Er guckt über den ausgestreckten Arm und Daumen*. Ja, so is dat goot. Bliev dor man stahn. Ik graav nu op di to. *Sie stellt sich gerade hin. Er setzt auch den Spaten an.*

HINNERK *kommt von der Seite*: Moin, Claas.

CLAAS *unterbricht die Arbeit*: Moin, Hinnerk.

HINNERK: Wat hebbt ji denn vör?

MARIE: Wi teht (treckt) al den Graven, dat wi nich op dien Grundstück kaamt.

HINNERK: Eenfach so?

CLAAS: Ik will dat woll recht maken, heff noch gode Ogen.

HINNERK: So liek, as dat op den Plaan intekent is?

CLAAS: Wat scheert mi de Plaan. Ik maak dat, so goot as ik dat kann.

HINNERK *wird ärgerlich*: Man de vun dat Amt, de kiekt dor genau hen.

CLAAS: Ach, dat Amt. Dat is wiet weg.

HINNERK: Aver ...

CLAAS: Un in’t Moor gaht de al lang nich.

HINNERK: Mag ween. Aver de Herr Findörp kummt doch morgen hierher.

CLAAS: Ja, laat em man. Dorüm heff ik al anfungen.

HINNERK: Un wenn de Grüppens un Gravens nich so sünd, as dat ween schall ...

CLAAS: Dat will so slimm woll nich warrn.

HINNERK: Nich? He smitt uns dat vör de Fööt un denn mööt wi dor noch mal bi.

CLAAS: Mensch, Hinnerk. Wat büst du bang. Hier in’t Moor sünd wi free ...

HINNERK: So lang wi den Meierbreef nich hebbt, sünd wi gor nix.

CLAAS: Tüünkraam.

HINNERK: Wullt du di wegjagen laten?

CLAAS: He wat, Hinnerk. Du snackst ja as en Bangbüx.

MARIE *kommt näher*: Claas, Hinnerk is al länger in’t Moor as wi.

CLAAS: Kann he ok. Aver hest du al mal op de Geest sehn, dat de Weeg liek sünd as en Huuswand?

HINNERK: Wat op de Geest is, dat is mi liekveel. Aver hier warrt dörtig Grundstücken op eenmal utwiest. Wenn dat nich genau geiht, hebbt wi blots Striet un Larm.

MARIE: He hett recht.

CLAAS: Ja, is ja goot.

HINNERK: Wenn jüst an dien Grundstück en poor Ruthen fehlt, wiel dat krumm un scheef löppt?

CLAAS: Dor dee ik woll för oppassen.

HINNERK: So as all de annern ok. De Herr Findörp ...

CLAAS: Ja, ja nu höör al op mit den Herrn Findörp ...

HINNERK: De steiht uns bi, dat wi in’n Gangen kaamt. Aver de pedd uns ok op de Fööt, wenn de Grüppen un Gravens nich so sünd, as sik dat höört.

CLAAS: Fang nich noch mal wedder an.

MARIE: Claas, wi maakt dat so, as Hinnerk dat seggt hett. Wi bruukt en Snoor, wo wi an langs graven köönt.

CLAAS: Ik heff keen Snoor.

HINNERK: De bruukst du aver. Grüppens nich mehr as twee Spitt breet un deep. Un wo wullt du sehn, dat dien Graven ok na de rechte Siet fallt un dat Water in den groten Schippskanaal löppt?

CLAAS: Dat, dat finnt sik al.

MARIE: Oder ok nich. Dorüm mööt wi töven, dat Findörp dat morgen genau inmeten deit.

HINNERK: Denn kannst du em dat ja verkloren, wo du dat vörhest mit dien dicken Dumen.

CLAAS: Ja, ja. Dat kann ik denn ok ja doon.

HINNERK: Aver ik will dor nix mit to kriegen hebben. Dat segg ik di. *Er geht weg.*

CLAAS *ruft ihm nach*: Nu stell di doch blots nich so an.

MARIE: Dat is blots wegen dien Klookschieteree, Claas.

CLAAS: Ach, weg doch.

MARIE: Ik hööp, dat de Herr Findörp di morgen düchtig op’n Pott setten deit.

CLAAS: Fangst du nu ok noch an.

MARIE: Mit dien dösige Oort van dat Utmeten kaamt wi hier in’t Moor bestimmt nich op den rechten Padd! Dat schullst di man mal marken.

*Sie geht zur Seite ab. Er guckt ihr nach und friert dann die Bewegung ein.*

**3. Ik bruuk en Intrittswirt op mien Hoff (= Interimswirt)**

**Personen**

Pastor

Tine Kück, Witwe aus dem Moor, sucht nach dem Tod ihres Mannes einen Interimswirt

Harm Brinkmann, jüngster Sohn eines Geestbauern, will als Siedler ins Moor gehen

Greten, Tochter des Küsters

drei Zwischenrufer sitzen im Publikum

jemand, der hereinstürmt

*Der Pastor kommt von hinten den Gang entlang. Eine Frau geht hinter ihm.*

PASTOR *bleibt stehen und guckt zum Glockenturm. Zu einer Frau, die hinter ihm herläuft*: Is dat nich en wunnerschönen Klang? Dor köönt de Lüüd uns Herrn sien Woort hören. Uns neʼe Klock is bet na de nächsten Dörper to hören.

TINE: Ja, .... entschülligt Se, Herr Pastor, köönt Se mi blots een Gefallen doon?

PASTOR *hält an*: Mütt dat nu ween? Glieks is Gottesdeenst.

TINE: Jüst dorüm geiht dat ja. Ik, ik bün Tine Kück ut Oostendörp. Wi hebbt dor vör acht Johr siedelt. Aver mien Keerl hett de Swindsüük kregen un is dootbleven.

PASTOR: Ja, äh dat, dat deit mi leed. Gott de Herr wees mit di un dien Lüüd, Tine Kück. Aver wat schall ik nu doon?

TINE: Ik bruuk enen Intrittswirt. Ik heff twee lüttje Kinner un alleen krieg ik de Arbeit nich trecht. Un wenn ik de Pacht nich betahlen kann, denn meiert se mi af, un denn mütt ik den Pachtkontrakt trüchgeven.

PASTOR: Ja, aver ...

TINE: Denn jaagt se mi weg vun uns Anbosteed. Dorbi hebbt wi al so veel Land dröögleggt ...

PASTOR: Un ... ik schall nu ...?

TINE: De Moorkommissar Findörp hett mi seggt, ik schull na de Pastoren op de Geest hengahn, dat se dat vun de Kanzel aflesen doot. Wenn de jungen Keerls dat mitkriegt, dat dor en Stell free is as Intrittswirt ... denn finnt sik dor villicht een ...

PASTOR: Ik, ik verstah. Ik will sehn, wat ik doon kann.

TINE: To Dank. *Sie setzt sich in die Bank.*

PASTOR: Dor dröffst du nich sitten. Dat is de Bank vun de groten Geestbuerns. Du kannst naʼn Toorn gahn. Ünner de Örgel, dor sitt de Deenst­deerns un Knechten.

*Sie geht langsam zurück.*

PASTOR: So, denn köönt wi ja anfangen. *Er geht nach vorne zum Altar und dreht sich um*. Greten, wo is dien Vadder?

GRETEN *sitzt hinten in der Bank und steht auf*: He liggt krank to Huus.

PASTOR: Un wokeen schall op de Örgel spelen?

GRETEN: Ik, ik... kann dat nich.

PASTOR: Wi köönt doch keen Gottesdeenst ahn Organisten holen. Wo wi hier soʼn schöne Örgel hebbt.

TINE: Ik kann dat ok nich.

PASTOR: Sowat geiht doch nich. Is dor nich irgendeen, de Örgel spelen kann?

1. ZWISCHENRUF: Wi hebbt man een Organisten.

2. ZWISCHENRUF: Un de is krank.

PASTOR: Denn mütt dat ok so gahn. *Er spricht ein stilles Gebet*. Leve Gemeen, as ji weet, will Georg de drüdde, König vun Grootbritannien un Irland un Kurfürst vun Hannober hier inʼt Land Platz schaffen, dat dor noch mehr Lüüd wirtschaften köönt. Dorüm hett he Anbosteden inʼt Moor utschreven. In Oostendörp, al vör teihn Johr, dor warrt nu op en Steed en Intrittswirt socht.

1. ZWISCHENRUF: Wokeen schull dor woll vun de Geest hengahn?

TINE *steht auf*: Een de arbeiden will. Wi hebbt föfftig (50) Morgen Land, hebbt Bookweten seit op dat Ackerland un en Huus hebbt wi ok al boot. Ik bruuk Hölp. Mien Keerl hett de Swindsüük kregen …

2. ZWISCHENRUF: Jüst dorüm geiht vun de Geest nüms inʼt Moor.

1. ZWISCHENRUF: Wo schull een dor siedeln, wo de Düvel tohuus is un dat Hexenvolk ok?

PASTOR: Wenn dat Hart vull is, geiht de Mund over. Dat hett Martin Luther al seggt. He hett de Lüüd op dat Muul keken un jüm dat so biböögt, dat se dat verstahn kunnen. Also dat Moor ...

TINE: Dor köönt de leven un sik wat opboen, de anners blots Knecht oder Deenstdeern ween köönt.

3. ZWISCHENRUF: Oder se blievt doot. Utʼn Moor müttʼn wegblieven. Dat is al jümmers so ween. Anners kummt dat Unglück hier na uns op de Geest.

PASTOR: Ji mööt de Tähn tohoopbieten, hett Luther ok seggt. Ji mööt Moot hebben, dat de Herrgott bi jo is. Dorüm hett de König toʼn Harvst söventeihnhunnerttweeunsöventig (1772) in Mehdörp sössundörtig (36) Hoffsteden utschreven, mit föfftig (50) Morgen Ackerland un föffteihn (15) Morgen Weid- un Moorland. De dor siedeln will, mütt sik bet Micheelsdag mellen. De eersten söss Johr is de Pacht free.

1. ZWISCHENRUF: Un wi mööt mehr Stüern betahlen wegen de Moordüvels.

2. ZWISCHENRUF: Un wenn sik rutstellt, dat se dor afsuupt, denn is dat Geld weg.

3. ZWISCHENRUF: Oder se nehmt uns Moorland weg un wi mööt ok noch förʼt Törfsteken betahlen. *Große Unruhe.*

1. ZWISCHENRUF: Dat geiht doch nich.

2. ZWISCHENRUF: De König is gegen uns.

PASTOR: De König is nich gegen jo un ok nich gegen de Lüüd inʼt Moor. Leve Gemeen, de Herr is bi uns hüüt un al de Daag. Ik kann verstahn, dat ji bang sünd, vunwegen de Snackeree over dat Moor. Man de Moorkommissar Findörp is hier doch ween un hett mit all de Buerns uthannelt, wo de Grenzen twüschen Geest un Moor liggen schöllt, dat dor noch genoog Platz to´n Törfsteken för jo all nablifft.

GEMEEN: GEMURMEL.

PASTOR: Un ji hebbt em ok fraagt, wat he de Flächen vun de Allmeen för de Dörpslüüd nich opteken kunn. Un dat hett he daan. Keen dor nich henwill inʼt Moor, de schall dor wegblieven. Aver dat sünd jo ehr Jungs, de dor geern en Stück Land ünnerʼn Ploog nehmen deen. Mi dücht, de schullen ji nich all trüchhollen.

*Jemand stürmt von draußen rein*: To Hölp, uns Hannes is utʼn Boom fullen. He röögt sik nich.

PASTOR: De an den Söhn glöövt, de hett dat ewige Leven. De Herr segen jo un is bi jo all de Daag. Amen. *Er segnet die Gemeinde.* Lüüd, gaht hen un hölpt, man gau to. Ik kaam glieks na. *Die Zwischenrufer gehen schnell raus.*

HARM *geht zu Tine Kück*: Nix för ungoot. Ik bün Harm Brinkmann, ik kaam vun Ebersdörp. Ik dee woll inʼt Moor gahn, toʼn Arbeiden ... as Intrittswirt.

TINE: Wat? Ja, äh, dat harr ik nich vermoot. Wenn ... du di dat ankieken wullt, denn kaam man annern Sünndag vörbi. Denn köönt wi dor över snacken.

HARM: Dat doot wi. *Beide ab.*

**4. In de School**

**Personen**

Mutter

Lehrer

Heini

Anna

Greten jünger

Trina jünger

*Der Schulunterricht soll an diesem Tag bei Anna zuhause stattfinden.*

MUTTER: So, Anna, nu wöllt wi los na’n Törfringeln.

ANNA: Ik kann nich mit.

MUTTER: Woso dat nich?

ANNA: De Schoolmester kummt.

MUTTER: Hier bi uns?

ANNA: Ja, vundaag sünd wi an de Reeg. He will hier School holen.

MUTTER: Denn will he vunavend ok wat to eten hebben?

ANNA: Ja, aver Braatkartuffeln reckt em.

MUTTER: Wat anners harrn wi ok nich hatt. Wannehr kummt he denn?

ANNA: Glieks.

*Der Lehrer kommt rein.*

LEHRER: Moin!

MUTTER: Moin, Jochen Schoolmester. Anna, is dat glieks?

ANNA: Jaa.

MUTTER *zum Lehrer*: Wi wullen egens jüst na’n Törfsteken.

LEHRER: Ik ok. Aver de Kinner mööt lesen un schrieven lehren. Hett Meister Findörp seggt.

MUTTER: Woto?

LEHRER: Dat se den Törf verköpen köönt un de Geestbuerns jüm nich over’t Ohr haut.

ANNA: Vadder hett ok seggt, dat deit nich nödig.

MUTTER: Sabbel nich dortwüschen.

LEHRER: Ji weet, wat de Herr Findörp seggt hett. De nix weet, de mütt allens glöven. Dat fangt bi de Kinner mit lesen un schrieven an.

MUTTER: Man to, aver nich mehr as twee Stünnen.

ANNA: So lang?

LEHRER: Dor köönt de Kinner al en ganzen Barg in jemehren Brägen kriegen.

HEINI *kommt rein*: Moin.

LEHRER: Moin, so, denn sünd wi ja meist komplett. Fehlt noch ...

ANNA: Greten un Trina.

GRTETEN un TRINA *beide kommen von der Seite*: Moin.

HEINI: Wenn een vun’n Düvel snackt ...

GRETEN: Ik bün keen Düvel.

ANNA: Nee, dat büst du nich.

TRINA: Un ik ok nich.

ANNA: Heini is en Sabbelmors.

LEHRER: Kinners, gaht man an’n Disch stahn.

MUTTER: So, ik gah los. Anna du kummst denn na, wenn ji hier trecht sünd.

ANNA: Ja, Mudder.

MUTTER: Un bringst uns lütte Marie mit? Noch slöppt se.

ANNA: Dat mütt ik denn woll doon.

*Mutter* *geht zur Seite ab.*

LEHRER: Jungs un Deerns, vondaag wöllt wi reken öven.

ANNA: Ik dacht, wi mööt blots lesen un schrieven lehren.

LEHRER: Ja, aver vundaag is Reken an de Reeg.

ANNA: Oh, nee.

LEHRER: Wi tellt vun een bet teihn.

HEINI: Mütt dat ween, dat hebbt wi güstern doch al maakt.

LEHRER: Ja, aver nüms vun jo kunn dat.

ANNA: Woto mööt wi bet teihn tellen?

LEHRER: Dat ji weet, wo veel Köh inʼn Stall staht.

HEINI: Wi hebbt blots twee.

GRETEN *zeigt mit den Fingern*: Een, twee, …

TRINA: Dree ... veer...

LEHRER: Genau. Wat kummt na veer? *Er kramt unter dem Tisch.*

ANNA *zu Heini*: Szü, Heini, nu weet ik, worüm wi dat lehren schöllt.

HEINI: Woso?

ANNA: De Schoolmester weet dat sülvst nich.

HEINI: Nich?

ANNA: Nee! Anners dee he nich fragen!

HEINI: Dat harr he sik woll so dacht. Gor nix seggt wi em vör.

LEHRER *kommt wieder hoch*: So, wi tellt noch eenmal. Een ... twee …

GRETEN: Heff ik doch jüst seggt. Een, twee ...

TRINA: Dree, veer...

LEHRER: Hebbt wi doch al mal höört. Wat kummt na veer? Heini.

HEINI: Na Klock veer is de Kaffetiet vörbi.

LEHRER: Un wenn de Klock dat nächste Tuur sleit? Anna?

ANNA: Wi hebbt keen Klock. Wi leevt na de Sünn.

LEHRER: Un wenn de Sünn meist nich mehr to sehn is.

ANNA: Denn is Fieravend.

LEHRER *ungeduldig*: Wi wöllt nu tellen. Een, twee, dree, veer.... un nu wieter bet teihn.

Hein: Wat kriegt wi denn, wenn wi di dat vörseggen doot?

LEHRER: Wat?

ANNA: Du kriggst hier vunavend jo wat to eten to.

LEHRER: Ja, aver... ik will nu de Tallen weten... na veer kummt fief un dorna söss un wat kummt denn?

ANNA: Szü, heff ik doch seggt.

HEINI: Wat denn?

ANNA: He weet dat nich.

LEHRER: To, Anna. Wat kummt na söss?

ANNA: Na söss kummt de Pann op’n Disch.

LEHRER: Wat?

ANNA: Mit Braatkartuffeln.

HEINI: Un achteran Melksupp.

ANNA: Aver wenn de Schoolmester hier mit an’n Disch sitt, kriegt wi nich satt to eten.

HEINI: Wenn wi di dat nu vörseggen doot, mit dat Tellen, köönt wi denn na buten gahn?

LEHRER: Wat? Ja, wegen mi köönt ji dat. Aver dor sünd ji doch veel to dösig to. Ji köönt nich bet teihn tellen.

HEINI: Dat müttst du jüst seggen.

ANNA: Genau. Greten, wo geiht dat noch mal mit de Katt?

GRETEN: Mit de Katt? Een – twee – dree – veer –

TRINA: ...fief – söss – söven...

HEINI: ...unse Katt hett Junge kregen....

ANNA: ....een is witt, een is swatt....

GRETEN: ...een lett jüst as Navers Katt.

LEHRER: Also, dat is jo wat.

HEINI: Wi sünd aver noch nich hen.

LEHRER: Nich?

ANNA: Acht – negen – teihn – Blomen bleihn.

HEINI: De School is nu ut....

ANNA: ... un wi gaht all rut.

*Trina und Greten stehen auf*: Tschüüüs. *Sie gehen zur Seite ab.*

LEHRER: Ji könnt doch nich eenfach afhauen.

HEINI: Du hest dat toseggt.

ANNA: Uns Vadder seggt jümmers: Plietsch mütt een ween, klook sünd se all.

HEINI: Ja, vör allen de vun de Geest. Tschüüüüs. *Geht ab.*

*Der Lehrer sieht ihnen nach und friert die Bewegung ein.*